



BÜRO FÜR INTERKULTURELLE ANGELEGENHEITEN
Tätigkeitsbericht 2020/2021

Amt für Sicherheit, Ordnung, Migration und Integration



©Niklas K...

Inhalt

Vorstellung des Büros für interkulturelle Angelegenheiten (BikA)	2
Vielfalts- und Integrationsmanagement auf Kreisebene	2
Aufgabenschwerpunkte	2
Integration – und was das für uns bedeutet	3
Mitarbeiter	4
Hessisches Landesprogramm „WIR“	5
Landesprogramm „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“	8
Bundesprogramm „Demokratie leben“: Partnerschaft für Demokratie	9
Projekte und Aufgabenbereiche 2021-2022	10
„Bewegte Frauen – Migrationsgeschichten von 1945 bis heute“	10
„Multikularisch – So is(s)t der Main-Kinzig-Kreis“	13
Interkulturelle Wochen – „ <i>Vielfalt entdecken</i> “	19
Veranstaltungen des BikAs 2021	19
Internationale Wochen gegen Rassismus	24
BegegnungRaum „Röther Gasse“	27
Deutschkurse für Frauen und Männer	27
Verbraucherkompetenz stärken: Lebensmittel & Ernährung	27
Beratungsstelle BLEIB – berufliche Eingliederung von Geflüchteten und Bleibeberechtigten des Internationalen Bunds Hanau	28
StichWort - LernWerkstatt	29
Bestandsaufnahme Migrant*innenorganisationen und interkulturell ausgerichtete Vereine	30
Sprachmittler-Pool des Main-Kinzig-Kreises	31
Kreisausländerbeirat	34
Ehrenamtliche Integrationslotsen im Main-Kinzig-Kreis	35
Empowerment. Fit für soziale Integration und berufliche Entwicklung.	36
Der Interkulturelle Frauentreff	38
Gemeinwesenarbeit	40
MitSprache – Deutsch4U	40
Netzwerke	41
Publikationen	42
Tätigkeitsbericht	42
Malheft „Kritzeltbunt“	43
Impressum	44

Vorstellung des Büros für interkulturelle Angelegenheiten (BikA)

Vielfalts- und Integrationsmanagement auf Kreisebene

Wir sind Ansprechpartner für die Bereiche Vielfalt, Integration, Migration sowie Demokratieförderung und phänomenübergreifende Extremismusprävention und arbeiten zu den unterschiedlichsten Themen. Unsere Angebote umfassen unter anderem Fortbildungen, Workshops, Projekte, Maßnahmen und Informationsveranstaltungen.

Um die Vielfältigkeit unseres Arbeitsbereichs auch nach außen verbessert darzustellen, wurde das Integrationsbüro im April 2019 in „Büro für interkulturelle Angelegenheiten (BikA)“ umbenannt.

Aufgabenschwerpunkte

Das Büro für interkulturelle Angelegenheiten (BikA) fördert und initiiert Angebote für mehr gelebte kulturelle Vielfalt im Main-Kinzig-Kreis

Der Main-Kinzig-Kreis ist Heimat vieler Kulturen mit Einwohnern¹ aus rund 160 Nationen. Circa 23 Prozent der 420.000 Einwohner haben eine Zuwanderungsgeschichte. Für alle Themen im Landkreis, die mit kultureller Vielfalt, Integration Migration sowie Demokratieförderung und phänomenübergreifender Extremismusprävention zu tun haben, ist das Büro für interkulturelle Angelegenheiten ihr Ansprechpartner. Wir sind die zentrale Fachstelle für alle Menschen, die Informationen, Kontakte und Hilfe zu interkulturellen Themen oder Anliegen benötigen sowie sich mit Extremismus konfrontiert sehen.

Wir verstehen unsere Arbeit als einen Beitrag zur Herstellung von Chancengleichheit, gegenseitiger Akzeptanz und Toleranz. Somit leisten wir einen langfristigen Beitrag zur interkulturellen Öffnung der Gesellschaft.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen interkulturelle, demokratiefördernde und präventive Projekte sowie strukturbildende Maßnahmen,

- die die kulturelle Vielfalt durch Öffentlichkeitsarbeit, Feste und Themenreihen sichtbar machen,
- die einen spürbaren Bezug zur Lebenswirklichkeit im Landkreis haben,
- die zum interkulturellen Dialog und Austausch anregen,
- die der kulturellen Vielfalt der Kreisgesellschaft eine Plattform verleihen,
- die das bürgerschaftliche Engagement fördern und zur nachhaltigen Verbesserung des Zusammenlebens im Kreis führen,
- die zivilgesellschaftliche Akteure, Konzepte und Formate zur Prävention und Intervention von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, Rassismus und Rechtsextremismus unterstützen,
- die die Initiierung und Weiterentwicklung der interkulturellen Öffnung der Kreisgesellschaft (kommunale Regelangebote, Vereine und Verbände) fördern,

¹ In dem vorliegenden Tätigkeitsbericht wird geschlechtsunabhängig und lediglich aus Gründen der besseren Lesbarkeit ausschließlich die männliche Form verwendet.

- die die Entwicklung einer sozialräumlichen Willkommens- und Anerkennungskultur unterstützen,
- die die Vernetzung mit allen kommunalen Akteuren auf dem Gebiet der Integration anregen, wie Integrationsbeauftragten oder Migrantenorganisationen,
- die die Begleitung und Unterstützung kommunaler Förderanträge um Drittmittel bei Kreis und Land begleiten und ausführen,
- wie die Planung und Ausrichtung der Interkulturellen Wochen im Main-Kinzig-Kreis,
- wie die Planung und Ausrichtung der Internationalen Wochen gegen Rassismus,
- wie den Überblick und die Bestandsaufnahme über die bestehenden Angebote für Migranten,
- wie den Aufbau, die Pflege und Koordination eines Sprachmittler-Pools,
- die Pflege und Koordination des Integrationslotsennetzwerks,
- die Unterstützung der Koordination zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen,
- die Umsetzung von Modellprojekten zur verbesserten Teilhabe von geflüchteten Frauen und Mädchen,
- sowie die Förderung und Unterstützung integrativer kommunaler Maßnahmen und Modellprojekte.

Integration – und was das für uns bedeutet

Das BikA arbeitet mit dem Ziel, im Main-Kinzig-Kreis eine flächendeckende Unterstützung der Integrationsarbeit zu gewährleisten. So bildet das Büro eine Schnittstelle zwischen den kommunalen Integrationsstellen, der Verwaltung und Politik sowie der Kreisgesellschaft. Integrationsprozesse und Projekte werden initiiert, begleitet und umgesetzt. Das BikA unterstützt die Akteure vor Ort bei der Entwicklung von Integrationsstrategien, bietet ein gut funktionierendes, langjähriges Netzwerk sowie breit gefächerte Informationen. Für die regionalen Akteure ist das BikA zu einem unverzichtbaren Partner für die vor Ort ablaufenden Integrationsprozesse geworden.

Die Arbeit des BikAs ist deshalb strategisch ausgerichtet und soll die Netzwerkbildung aller Akteure im Bereich Integration und Migration unterstützen. Das Büro versteht sich daher als intern und extern agierender Partner für alle zivilen und staatlichen Akteure im Main-Kinzig-Kreis, zu allen Aspekten der Themen Migration, Interkulturalität und Integration.

Integration – was heißt das für uns konkret?

Integration ist keine Einbahnstraße, die nur von Menschen mit Migrationshintergrund bewältigt werden muss und kann. Zuwanderer müssen auf eine Gesellschaft treffen, die offen für kulturelle Vielfalt ist.

Im Gegensatz zu einem einseitigen Prozess verstehen wir *Integration* als gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe. Unser Ziel ist es, zugewanderten Menschen gleiche Chancen und Entfaltungsmöglichkeiten zu eröffnen, um ihnen eine umfassende gesellschaftliche Beteiligung zu ermöglichen.

Integration ist ein fortwährender Prozess: Die Zuwanderungszahlen sind zwar insgesamt gesunken, die Menschen, die 2014 und 2015 zu uns gekommen sind, sind aber immer noch vor Ort – und aktuell

kommen immer noch viele Menschen nach Deutschland, wenn auch nicht in so hohen Zahlen wie die letzten Jahre. Es wurde viel erreicht, doch lange nicht genug, denn schließlich wurde erst eine Teilstrecke geschafft: Ankunft, Registrierung und Leistungsgewährung der Geflüchteten, Gesundheitsversorgung, Unterbringung und Wohnraum. Die nächste Etappe heißt Integration: Sprach- und Bildungsangebote, Integration in den Arbeitsmarkt, Sicherheit, integrative und offene Stadtgesellschaft, aktive Teilhabe der Geflüchteten am gesellschaftlichen und kulturellen Leben. Zur Verwirklichung dieser Schritte bedarf es einer langfristig planbaren Personalstruktur im BikA.

Mitarbeiter

Das BikA hat folgende Stelleneinteilung:

- 1 Sachgebietsleitung in Teilzeit
- 1 Fachanleitung in Vollzeit
- 1 Sachbearbeitung in Vollzeit
- 1 WIR-Koordination in Vollzeit (siehe „WIR-Programm“)
- 1 WIR-Fallmanagement in Vollzeit (siehe „WIR-Programm“)
- 1 DEXT-Fachstelle in Vollzeit (siehe „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“)

Hessisches Landesprogramm „WIR“



Das Förderprogramm „WIR“ (*Wegweisende Integrationsansätze Realisieren*) wurde mit dem Ziel entwickelt, die Integrations- und Teilhabechancen von Menschen mit Migrationshintergrund in Hessen zu verbessern, insbesondere von neu Zugewanderten. Daher liegen die Programmschwerpunkte zum einen auf der interkulturellen Öffnung von Ämtern, Behörden, Wohlfahrtsverbänden und Vereinen. Zum anderen auf dem Ausbau der Willkommens- und Anerkennungskultur in den hessischen Kommunen und Kreisen unter Einbeziehung aller Bürger.

Das Landesprogramm bietet eine große Bandbreite an Fördermaßnahmen. Angefangen bei der Förderung von kommunalen Koordinationsstellen und WIR-Fallmanagern, über Projekte zur Willkommens- und Anerkennungskultur, bis zur Förderung niedrigschwelliger Sprachkurse. Mit „WIR“ sollen alle Bürger – mit und ohne Migrationshintergrund – als Zielgruppe in den Blick genommen und die in den hessischen Kreisen und Kommunen bereits geschaffenen Partizipationschancen weiter ausgebaut und gefestigt werden.

Der Main-Kinzig-Kreis nimmt am hessischen Landesprogramm „WIR“ teil, um das Zusammenleben in den Kommunen zu fördern und sich an einer landesweiten, zukunftsorientierten Integrationspolitik zu beteiligen. 2014 wurde die Stelle einer WIR-Koordination eingerichtet; 2017 ist die Stelle eines WIR-Fallmanagements für Geflüchtete dazugekommen.

WIR-Koordination

- Ziel der WIR-Koordination ist es, die Kommune einerseits bei der Initiierung und Weiterentwicklung der interkulturellen Öffnung kommunaler Regelangebote sowie von Vereinen und Verbänden zu unterstützen und andererseits die Entwicklung einer sozialräumlichen Anerkennungskultur voranzubringen. Durch das zusätzliche Wirken der Koordination vor Ort können kommunale Kooperationen, bspw. mit kommunalen Fachstellen entstehen sowie ein regionales Integrationsmanagement etabliert werden.



Abbildung 1: WIR-Koordination Vernetzungstreffen in Treysa im Juli 2019.

WIR-Fallmanagement

- Ziel des WIR-Fallmanagements ist die Verbesserung der Integrationsbedingungen für Geflüchtete sowie der Ausbau und die Vernetzung von Multiplikatorensystemen. Durch ihre Unterstützung soll gewährleistet werden, dass Geflüchtete frühzeitig passgenaue Angebote kennenlernen und nutzen können. Schließlich soll das WIR-Fallmanagement die Koordination zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen unterstützen.



Abbildung 2: WIR-Fallmanager Vernetzungstreffen in Rüsselsheim im August 2019.

Wesentliche und teils im Main-Kinzig-Kreis vertretene Förderschwerpunkte des Landesprogramms WIR sind:

1. Förderung von WIR – Koordinatoren: Initiierung und Weiterentwicklung der interkulturellen Öffnung kommunaler Regelangebote sowie von Vereinen und Verbänden; Entwicklung einer sozialräumlichen Willkommens- und Anerkennungskultur.
2. Förderung von WIR-Fallmanagern für Geflüchtete: Überblick über die bestehenden Angebote für Geflüchtete und Weiterleitung an zuständige Stellen; Aufbau eines Lotsen-netzwerks; Unterstützung der Koordination zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen.
3. Förderung von Modellprojekten zur verbesserten Teilhabe von geflüchteten Frauen und Mädchen: Niedrigschwellige Maßnahmen zur Förderung der Teilhabe von Frauen an allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens und zur Stärkung der Integrationsmöglichkeiten.
4. Förderung der Qualifizierung und des Einsatzes ehrenamtlicher Integrationslotsen.
5. „MitSprache – Deutsch 4U“: Sprachfördermaßnahmen für die alltagsbezogene sprachliche Erstorientierung von Geflüchteten. Antragsberechtigt sind alle Kommunen, öffentliche, kirchliche und freie Träger sowie gemeinnützige Migrantenorganisationen.
6. Förderung von gemeinnützigen Migrantenorganisationen: Förderung von Mikroprojekten im Rahmen der Aktivitäten der Migrantenorganisationen, Stärkung der Vereinsstruktur durch die Einstellung einer 450€-Kraft und der Aufbau von Netzwerken mit kommunalen etablierten Akteuren. Antragsberechtigt sind alle gemeinnützigen Migrantenorganisationen sowie Kommunen in Kooperation mit diesen.
7. Förderung von Projekten mit neuen innovativen Ansätzen. Antragsberechtigt sind alle Kommunen, öffentliche, kirchliche und freie Träger sowie gemeinnützige Migrantenorganisationen.
8. Förderung von ehrenamtlichen Laiendolmetschern: Ziel ist es, insbesondere Menschen mit Sprachschwierigkeiten bei Terminen in sozialen Einrichtungen sprachlich zu unterstützen.
9. Bereitstellung von Fördermitteln für die konzeptionelle Entwicklung von Vielfalts- und Integrationsstrategien in hessischen Kommunen mit einer Einwohnerzahl von 10.000 bis 50.000 Personen.
10. Förderung von modellhaften Vorhaben und Projekten zur Unterstützung der Integration von Zugewanderten aus Südosteuropa. Gefördert werden Maßnahmen, die wegweisende und innovative Ansätze zur Verbesserung der Lebenssituation und zur Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe umsetzen. Antragsberechtigt sind alle Kommunen, öffentliche, kirchliche und freie Träger sowie gemeinnützige Migrantenorganisationen.

Landesprogramm „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“



Gefördert im Rahmen des Landesprogramms



Das Förderprogramm „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“ wurde mit dem Ziel entwickelt, die Förderung von Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit zur Verhinderung von Extremismus als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu etablieren. Grundlage dafür ist die gelingende Zusammenarbeit staatlicher und politischer Institutionen sowie der Zivilgesellschaft. Insbesondere die Verstärkung bewährter Maßnahmen zur Prävention und Intervention stehen dabei im Vordergrund. Von Bedeutung ist vor dem Gesamthintergrund gesellschaftlicher Entwicklungen aber auch die Förderung der Akzeptanz von Vielfalt und Integration, um die Partizipation aller Bürger zu gewährleisten. In diesem Zusammenhang sollen Konflikte, die in Einwanderungsgesellschaften entstehen können, konstruktiv bearbeitet werden.

Zudem legt das Landesprogramm einen Schwerpunkt auf die Stärkung der regionalen Regelstrukturen, etwa durch die Einrichtung von sogenannten „DEXT“-Fachstellen (Demokratieförderung und phänomenübergreifende Extremismusprävention). Unter Berücksichtigung der lokalen Bedarfe sollen diese Stellen u.a. als eine Anlaufstelle für die Erstberatung dienen sowie Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen organisieren. Außerdem sollen sie zu einer Vernetzung relevanter Akteure beitragen und lokale Projekte fördern.



Der Main-Kinzig-Kreis nimmt an diesem Landesprogramm („Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“) teil. 2021 wurde dafür die „DEXT“-Stelle im Büro für interkulturelle Angelegenheiten eingerichtet, um die Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit im Kreisgebiet zu fördern sowie effektiv und lösungsorientiert Antworten auf die sich stellenden Herausforderungen durch extremistische Bestrebungen anbieten zu können - im Bedarfsfall kann so schnell reagiert werden.

DEXT-Fachstelle

Ziel der DEXT-Fachstelle ist die Förderung lokaler Projekte, die sich gegen Extremismus richten und zur Demokratieförderung beitragen, die Erstberatung bei Fällen von Extremismus sowie die Beratung von Institutionen, das Anbieten von Fort- und Weiterbildungen, das Ermitteln der örtlichen Bedarfe sowie der Mitaufbau eines Netzwerks für Demokratie und gegen Extremismus.

Bundesprogramm „Demokratie leben“: Partnerschaft für Demokratie



Demokratie **leben!**

„Demokratie fördern. Vielfalt gestalten. Extremismus vorbeugen“ sind die handlungsleitenden Ziele des Förderprogramms „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Deutschland ist ein demokratisches und weltoffenes Land, das einer vielfältigen Gesellschaft Raum und Entfaltungsmöglichkeiten bietet. Basis dafür ist das Grundgesetz, dessen Errungenschaften nicht selbstverständlich existieren. Sie sind das Resultat einer langen Entwicklung, bei der sehr viele mutige und engagierte Menschen immer wieder für diese Werte eingetreten sind, die heute das gesellschaftliche Fundament bilden.

Damit ein friedliches, vielfältiges und gleichberechtigtes Zusammenleben weiterhin gelingen kann, benötigt es einer proaktiven Demokratieförderung und nachhaltiger Präventionsarbeit im Zusammenwirken aller öffentlichen Institutionen sowie der Zivilgesellschaft. Besonders Rechtsextremismus, islamistischer Extremismus und auch linker Extremismus, so wie Ideologien der Ungleichwertigkeit und darauf bezogene Diskriminierung gefährden den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Das Bundesprogramm „Demokratie leben“ verfolgt bereits seit 2015 einen breit angelegten Präventionsansatz, der alle demokratiefeindlichen Phänomene und Orte der Prävention in den Blick nimmt. Das aktive Eintreten für die Werte des Grundgesetzes, die Förderung eines lebendigen, vielfältigen Zusammenlebens sowie die Präventionsarbeit gegen Extremismus und Ideologien der Ungleichwertigkeit werden als gesamtgesellschaftliche Aufgaben angesehen und im Handlungsbereich Kommune als lokale Partnerschaften für Demokratie gefördert.

Der Main-Kinzig-Kreis nimmt am Bundesprogramm seit Mitte Mai 2021 teil und ist ein sogenannter Partner für Demokratie. Zielgruppe des Programms sind in erster Linie Kinder und Jugendliche, deren Eltern, Familienangehörige und Bezugspersonen, junge Erwachsene aber auch ehren-, neben- und hauptamtliche in der Kinder- und Jugendhilfe und anderen Sozialisationsorten Tätige, Multiplikatoren sowie staatliche und zivilgesellschaftliche Akteure. Die Partnerschaft soll die zielgerichtete Zusammenarbeit aller vor Ort relevanten Akteure für Aktivitäten gegen lokal relevante Formen von Extremismus und Ideologien der Ungleichwertigkeit, Gewalt und Menschenfeindlichkeit sowie für die Entwicklung eines demokratischen Gemeinwesens unter aktiver Beteiligung der Bürger unterstützen und zur nachhaltigen Entwicklung lokaler und regionaler Bündnisse in diesen Themenfeldern beitragen. Im partnerschaftlichen Zusammenwirken, insbesondere von kommunaler Verwaltung und Zivilgesellschaft, wird eine lebendige und vielfältige Demokratie vor Ort sowie eine Kultur der Kooperation, des respektvollen Miteinanders, der gegenseitigen Anerkennung und Unterstützung gestärkt.

Projekte und Aufgabenbereiche 2021-2022

„Bewegte Frauen – Migrationsgeschichten von 1945 bis heute“

Die außergewöhnliche und sehr persönliche Biografie-Ausstellung „Bewegte Frauen“ mit über 26 Frauen aus dem Kreisgebiet, die tiefe Einblicke in ihre individuellen Flucht- und Migrationsgeschichten gibt, war im März 2021 im Forum des Main-Kinzig-Kreises der Öffentlichkeit zugänglich. Was bewegte und bewegt diese Frauen? Die Ausstellung soll diesen Fragen auf den Grund gehen und den Frauen „ein Gesicht“ geben.



Abbildung 3: Ausstellung „Bewegte Frauen“ im Main-Kinzig-Forum.

Befragt wurden für die Biografie-Ausstellung Frauen aus der Region, die sowohl bereits in ihrer frühen Kindheit als auch erst vor kurzer Zeit nach Deutschland gekommen sind. Ein besonderer Fokus liegt auf Migrations- und Fluchtbewegungen und wie sie die Bevölkerung seit jeher geprägt haben, nicht erst seit ein paar Jahren. „Migration ist kein Sonderfall“, sagt Sozialdezernentin Susanne Simmler bei der Vernissage zur Eröffnung und weist darauf hin, dass der zeitliche Horizont der Ausstellung mehrere Jahrzehnte umfasst, die Gründe für das Verlassen der eigenen Heimat somit vielfältig sind.

Trotz des teils großen Altersunterschieds der Frauen sind in der Ausstellung auffällige Gemeinsamkeiten festzustellen. Viele der Frauen hatten Schwierigkeiten, hierzulande Fuß zu fassen, vermissten die Strände und Wärme und haben manchmal noch Heimweh oder es fehlen ihnen ihre Familien. Trotzdem vermitteln alle porträtierten Frauen eine innere Stärke und den Mut, sich allem im Leben zu stellen, wie es eben kommt. Die Frauen träumen davon, sich zu entfalten oder haben dieses Ziele bereits erfüllt. Sie sind an ihrem Erlebten gewachsen.



Abbildung 4: Biografie von Daisy.



Abbildung 5: Biografie von Irmgard.

Als Grundlage für die Ausstellung diente die Biografie-Arbeit mit Frauen aus dem Main-Kinzig-Kreis, die wiederum aus den verschiedensten Herkunftsländern stammen. Als eine Form zur Selbstreflexion

steht „Biografie-Arbeit“ für verschiedene Formen professionell und wissenschaftlich unterstützter Erinnerungsarbeit. Dem Büro für interkulturelle Angelegenheiten geht es dabei um die Bestimmung des eigenen aktuellen Standortes durch die Einbettung der Biografie in einen gesellschaftlichen und historischen Zusammenhang. Dies kann schließlich für jeden als Ausgangspunkt für die Entwicklung eigener Zukunftsperspektiven dienen. Im Rahmen der Interviews wurden die Frauen aus den unterschiedlichsten Herkunftsländern nach den Gründen für ihre Migration befragt, aber auch nach ihren Zielen, Wünschen und Träumen. Jede der portraitierten Frauen hatte ihren Beitrag unter ein persönliches Motto gestellt: „Du schaffst das“, „Klar wird es schwierig, das ist ganz normal“ oder „Ich bin stolz darauf, dass ich jetzt da bin, wo ich bin“ .

Die 26 Präsentationswände im Roll-Up-Format können seit 2021 als Wanderausstellung nicht nur in der Region, sondern deutschlandweit kostenlos ausgeliehen werden. Zusätzlich ist auch ein ausstellungsbegleitendes Booklet mit ausführlichen Biografie-Texten sowie weiteren (historischen) Hintergrundinformationen erhältlich.

„Begeben sie sich auf eine Reise und lassen sie sich bewegen. Hinter jedem Gesicht dieser Ausstellung steht ein Schicksal, steht ein wechselvolles Leben voller Brüche, steht eine Fluchterfahrung und auch ein Erlebnis des Ankommens“, fasst Frau Erste Kreisbeigeordnete Susanne Simmler bei der Vernissage zusammen. „Es sind Geschichten von der großen Liebe, von Angst und Hoffnung, zerbrochenen Träumen, unbändiger Kraft, dem Mut neu anzufangen, von geplatzten und wahrgewordenen Träumen sowie großen Zielen. Oftmals bleiben Flucht- und Migrationsgeschichten abstrakt, hier werden sie sichtbar als Geschichten aus unserer Nachbarschaft.“

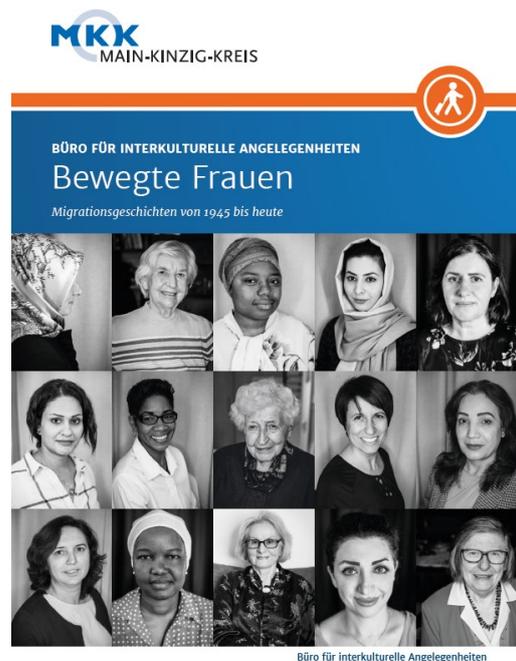


Abbildung 6: Ausstellungsbegleitendes Booklet.

„Multikularisch – So is(s)t der Main-Kinzig-Kreis“



Abbildung 7: Cover des Kochbuchs.



Abbildung 8: Buchrücken des Kochbuchs.

Im Main-Kinzig-Kreis hat jeder sechste Einwohner, ob Mann oder Frau, keinen deutschen Pass, ist also in einem anderen Teil der Welt geboren und aus ganz unterschiedlichen Gründen irgendwann hierhergekommen. Noch viel mehr Menschen haben familiäre Wurzeln in einem anderen Land - selbstverständlich also, dass hierzulande nicht nur hessisch gekocht wird. Wie bunt, vielfältig und weltoffen die Gesellschaft im bevölkerungsreichsten Landkreis Hessens ist, dafür ist das Kochbuch „Multikularisch“ ein gelungenes Beispiel.



Abbildung 9: Die Köchinnen Atousa (links) und Roya (rechts).

Mit der Projektidee, ein Kochbuch zu gestalten und über das Essen und die Köche mehr über die verschiedenen Länder und persönlichen Geschichten hinter den Gerichten zu erfahren, begann alles im Dezember 2017. Die Suche nach geeigneten Räumlichkeiten zum Kochen sowie einem Fotografen, der den Kochprozess begleitet, gestalteten sich jedoch schwieriger, als zu Beginn der Planung des Projekts gedacht. Genauso, wie die Suche nach Köchen, die nicht nur einen Blick in ihre Küchen geben, sondern die persönlichen Geschichten hinter den Familien-oder Lieblingsrezepten verraten, die oft mit vielen Emotionen und Gefühlen verbunden sind: Essen bringt einem zurück, was man vielleicht verloren hat, weil man flüchten musste, was man verlassen hat, um die Liebe seines Lebens zu heiraten, was einem genommen wurde und in Zeiten der Nostalgie wohl am Meisten fehlt: die Heimat.

Im Zuge der Recherche wurde außerdem nochmals mehr klar, wie vielfältig der Main-Kinzig-Kreis is(s)t und das ein Kochbuch mit vier oder fünf Ländern dem Ganzen in keiner Weise gerecht wird. Und somit wuchs das Projekt stets weiter und wurde knapp zwei Jahre später, im November 2019, konzeptionell finalisiert. Gleichzeitig starteten die Kochsessions, die vom Bika und jeweils ein bis zwei Fotografen begleitet wurden. Binnen eines halben Jahres konnte so an 18 Terminen an Wochentagen und Wochenenden gekocht werden. Die Corona-Pandemie erschwerte diesen Prozess, so dass teilweise

Pausen eingelegt werden mussten und aufgrund geltender Abstandsregeln die Durchführung der Kochsessions immens erschwert wurde. Nichtsdestotrotz und dank des Einsatzes jedes Einzelnen, konnte im Juni 2020 das letzte Mal gekocht werden – der Startschuss für die Gestaltung des Kochbuchs.



Abbildung 11: Kochsessions mit den Ländern Polen und Bosnien auf Hof Eich.



Abbildung 10: Erstellung der Food-Bilder für das Kochbuch.

Insgesamt haben sich für das Kochbuch 29 Köche aus 20 Ländern typische oder bedeutsame Rezepte aus ihren Herkunftsländern überlegt und für hessische Gaumen teils exotische Gerichte gekocht. Sie haben Tricks für die Zubereitung verraten und vom köstlichen Lieblingsessen geschwärmt, von Familienritualen und Festen erzählt und welches Essen jeweils dazugehört. Aber weil Essen so viel mit Familie, mit Kindheit und Heimat zu tun hat, weil Duft und Geschmack der von der Mutter zubereiteten Leibspeise einen in Sekundenbruchteilen in die Welt der Erinnerung zurückversetzt, haben die Köchinnen und Köche auch sehr viel Persönliches preisgegeben. Bestimmte Gerichte wecken Erinnerungen an besonders schöne oder besonders schreckliche Momente, an Hochzeiten und Trauerfeiern, an die Geborgenheit in der Familie und das gemeinsame Essen als Ausdruck der Nähe und Verbundenheit mit den Liebsten.



Abbildung 12: Barbara (links) und Larissa (rechts) beim hessischen Kochen.

So sind die Beiträge über die verschiedenen Landesküchen immer auch Porträts der Menschen hinter den Kochtöpfen. Viele haben das Kochen von Mutter oder Oma gelernt, auch Gastfreundschaft und die entsprechenden Gebräuche spielen eine große Rolle. Es wird deutlich, wie sie andere Küchen, auch die deutsche, kreativ mit ihrer Herkunftsküche verbinden und Neues schaffen, das sie dann an ihre eigenen Kinder weitergeben, wie das Kochen der alten Familienrezepte den Menschen in ihrer neuen Heimat im Main-Kinzig-Kreis hilft, sich ihrer Wurzeln zu versichern. Das Kochbuch „Multikularisch“ ist eine Einladung, sich auf eine kulinarische Reise durch den Main-Kinzig-Kreis zu begeben und gleichsam durch die köstlichen Genüsse die Menschen hinter den Töpfen kennenzulernen.

Cristina

...das Rezept für die *radicci* (jacobäbäcken) ist für mich etwas sehr besonderes, es ist ein altes Originalrezept meiner oma und einfach eine schöne Erinnerung an sie!

„Kochen habe ich von meiner oma gelernt, aber auch ein wenig von meiner mutter. meine oma konnte sehr gut kochen und hat gerne die ganze crorafamilie versorgt. sie hatte viele kinder und hat immer überwiegend alle ihre kinder und erwachsenen besucht, wenn sie eine woche bei uns war, war es immer sehr schön und wir haben uns jedes woi riesig gefreut. ihre rezepte waren das highlight, es gab selbst gemachte pasta, fleisch- oder rischgerichte und kuchen, wirklich alles. sie hat mich beim kochen viel mit einbezogen, ich war in der küche immer mit dabei und habe gehalten. selbst angefangen zu kochen habe ich sehr spät, wenn ich als kind von der schule nach hause kam, war immer bereits alles durch meine mutter vorbereitet. oeshab habe ich erst, als ich ausgezogen bin, angefangen selbst zu kochen. es hat aber direkt ziemlich gut funktioniert, weil es mir gleich sehr spaß gemacht hat. ich habe immer mit liebe gekocht und wenn mal etwas nicht so funktioniert hat, dann habe ich zwischendurch einfach meine mutter oder oma angerufen.“

viele rezepte, die ich koche, sind familienrezepte und werden auch als *Arma-Lente-essen* bezeichnet. die produkte für die gerichte werden in der region angebaut, man findet wirklich alles dafür auf dem markt oder beim lokalen bauern. ich komme aus der nähe von aren, aus pescara, was in den abruzzo und direkt am mittelmeeer liegt. fisch ist deshalb lange nicht so teuer wie in deutschland, wo er doppelt bis dreifach so viel kostet. deshalb haben wir drei- bis viermal pro woche fisch gegessen. auf dem markt findet man deshalb auch immer frisches aus dem meer, beispielsweise meismuscheln, sepiä oder krabbi di mare. das *krabbi di mare* wasserfrüchtchen haben wir deshalb oft gegessen. das schöne an dem gericht ist auch, dass man die auswahl der meeresfrüchte beliebig variieren kann, je nachdem was gerade verfügbar ist. hier in deutschland koche ich das gericht ebenfalls regelmäßig, mindestens zweimal im monat. grundsätzlich gibt es bei mir nach wie vor viel fisch, ich bin jede woche auf dem rischmarkt und kaufe ihn frisch ein. neben *krabbi di mare* gibt es dann spaghetti mit meismuscheln, gegrillten oder gefüllten sepiä, uachstatar oder corrade aus dem sockalen, mit ertrikartoffeln oder salat. sehr lecker sind auch stampi mit nudeln oder zur vorsepeise als cocktail.

wir haben jede woche ein festes menü für jeden wochentag. mittwochs gibt es zum beispiel nudeln mit meismuscheln zum mittagessen und abends selbstgemachte pizza. am liebsten mögen wir die klassische pizza margherita, die für den besonderen geschmack am besten mit aufemazzarella gemacht wird. wir ist es sehr wichtig, dass wir mittags und abends zusammen essen, da bin ich sehr streng. für mich muss es nicht nur im restaurant, sondern auch zu hause schön sein beim essen. oeshab liegt bei jeder mahlzeit eine decke auf dem tisch, die teller sind schön angerichtet und jeder hat eine serviette, zu hause schön sein beim essen. oeshab liegt bei jeder mahlzeit eine decke auf dem tisch, die teller sind schön angerichtet und jeder hat eine serviette, die auf dem schall gelegt werden muss.

normalerweise isst man das erührstück in italien an einer woi im stehen. klassisch ist ein cappuccino mit einem croissant. cappuccino trinkt man eigentlich in italien nur vormittags, aber mittwochs trinke ich auch mal um 9 uhr einen cappuccino mit ein paar kakao als snack. kinder bekommen morgens zum beispiel musli, aber es gibt auf jeden fall nichts großes zum frühstück, denn zweimal am tag gibt es warmes essen, mittags und abends. zu mittag isst man gegen 1 uhr und wenn es möglich ist, fährt man zum mittagessen nach hause, um gemeinsam mit der familie zu essen. in italien gibt es mittags immer nudeln, anders geht es gar nicht. es gibt bei mir täglich nudeln mit verschiedenen soßen wie mit aolagnese oder einer *comusese* mit frischen kräutern. im winter gibt es sie mit verschiedenen riszosen. für die zubereitung der soße bin ausschließlich ich zuständig, aber wenn wir die nudeln dazu manchmal selbst herstellen, machen das mein mann und mein sohn - selbst gemacht schmecken sie einfach wesentlich besser. das ist immer ein schöner moment, wenn jeder an seiner station ist und die wänner die nudeln machen und ich die soße. ich freue mich jedes mal, wenn wir gemeinsam in der küche stehen.

gegen 7 uhr gibt es dann eine *merenda*, also eine kistnigkeit zu essen. ich habe als kind erof mit olivenöl, salat und tomaten bekommen, das war sehr lecker. danach wartet man noch einmal mindestens drei stunden bis zum abendessen. dann kommt fisch, fleisch oder zum beispiel das gericht mit den käsebäcken auf den tisch. man braucht dafür nicht viel, hauptsächlich käse, eier und tomatensauce. so man in italien dann erst gegen 21 uhr zu abend isst, ist es für mich schon manchmal schwierig, wenn meine deutschen freundinnen sich mit mir um 18 uhr zum abendessen treffen.

152 - ITALIEN



ITALIEN - 153

Abbildung 14: Ein Blick hinter den Kochtopf von Cristina.



Abbildung 13: Banisa (links) und Stephanie (rechts) beim Herstellen von Frühlingsrollen.

Interkulturelle Wochen – „Vielfalt entdecken“

Die Interkulturelle Woche (IKW) ist eine bundesweite Initiative der Deutschen Bischofskonferenz, der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Griechisch-Orthodoxen Metropolie. Die IKW findet seit 1975 im September statt und wird von Kirchen, Gewerkschaften, Wohlfahrtsverbänden, Kommunen, Integrationsbeauftragten und -beiräten, Migrantenorganisationen sowie Initiativgruppen unterstützt und durch hunderte Veranstaltungsformate mitgetragen. Der Ende September abgehaltene bundesweite Tag des Flüchtlings ist Bestandteil der IKW.

Auch der Main-Kinzig-Kreis beteiligt sich an der bundesweiten Initiative, da diese eine willkommene Gelegenheit bietet, auf die kulturelle Vielfalt in unserer Region und die Bereicherung, die diese Vielfalt für das Zusammenleben in der Region hervorbringt, aufmerksam zu machen, hat der Main-Kinzig-Kreis die IKW von einer Woche auf den gesamten Monat September ausgeweitet. Im Jahr 2020 mussten die IKW aufgrund der Corona-Pandemie leider abgesagt werden. 2021 konnte trotz der anhaltend schwierigen Situation ein Programm mit 20 unterschiedlichen Veranstaltungen zusammengestellt werden.



- **Seit 2011 beteiligt sich der Main-Kinzig-Kreis an der bundesweiten Initiative, in dem er die IKW konzeptioniert und ausrichtet.**
- **Kreisweit wird jedes Jahr unter dem Motto „Vielfalt entdecken“ zur Mitarbeit an den IKW aufgerufen.**

Veranstaltungen des BikAs 2021

1. Auftaktveranstaltung IKW 2021: „Multikulinarisch – So is(s)t der Main-Kinzig-Kreis“

Coronabedingt sind zwar erneut weniger große gemeinsame Treffen und Feiern möglich, doch die kreisinterne Auftaktveranstaltung am Main-Kinzig-Forum brachte eine stattliche Zahl an Menschen zusammen. Es ging um ganz spezielle Genüsse zu einem ganz speziellen Anlass: der Präsentation des Kochbuchs „Multikulinarisch – So is(s)t der Main-Kinzig-Kreis“. In dem 360 Seiten starken Druckwerk sind sowohl Rezepte für gutbürgerliche deutsche Gerichte wie auch viele Spezialitäten aus anderen europäischen und außereuropäischen Ländern zu finden. Die Erste Kreisbeigeordnete Susanne Simmler stellte das Buch in den Mittelpunkt ihrer Begrüßungsrede: „Liebe geht durch den Magen. Dieses Sprichwort gibt es so oder so ähnlich wahrscheinlich in jeder Sprache, es muss also etwas dran sein. Zumindest bringt das Kochen und das Essen Menschen zusammen und schafft Verbindungen. Genau darum geht es bei diesem Kochbuch“, so die Schirmherrin der Interkulturellen Woche im Main-Kinzig-Kreis. Die Köchinnen und Köche im Buch sind Privatpersonen aus dem Kreisgebiet mit und ohne Migrationsgeschichten, denen sowohl Susanne Simmler als auch Silvio Franke-Kißner vom Amt für Sicherheit, Ordnung, Migration und Integration herzlich dankten. „Hinter den Rezepten“ stehen Frauen und Männer, die hier zu Hause sind, aber deren Seele zumindest beim Kochen noch erkennbar einen zweiten Platz hat“, brachte es Susanne Simmler auf den Punkt.



Abbildung 15: Auftaktveranstaltung der IKW am Main-Kinzig-Forum. Erste Kreisbeigeordnete Susanne Simmler (7.v.r.), Amtsleiter Silvio Franke-Kißner (1.v.r.), stellv. Amtsleitung Monika Bornkessel (6.v.r.) sowie das Team des BikAs (dazwischen) und einige der Köchinnen und Köche des Kochbuchs.



Abbildung 16: Roll-Up-Ausstellung zum Kochbuch sowie kulinarischer Ausklang bei der Auftaktveranstaltung.

2. Rassismus, Diskriminierung und Solidarität. Diskriminierungen im Alltag und in den Institutionen entgegenwirken.

Die gesellschaftlichen Debatten um Rassismus, Diskriminierungen und Identität haben in den letzten Jahren in Deutschland stark zugenommen. Rechtsterroristische, rassistische und antisemitische Gewalt in Hanau und Halle, der NSU, die Fluchtbewegung nach Europa und die Debatte um #blacklivesmatter haben dazu beigetragen, dass wir von der Realität des Rassismus eingeholt worden sind. Doch wovon genau sprechen wir, wenn von Rassismus die Rede ist? Wie findet Rassismus statt und gibt es einen Unterschied zur Diskriminierung?



Abbildung 17: Ceren Türkmen.

In diesem sehr interaktiv gestalteten Workshop, unter Leitung von Ceren Türkmen, Soziologin und Autorin des Buchs „Migration und Regulierung“ wurde diesen Fragen nachgegangen. Bereits bei der Vorstellungsrunde zeigte sich, dass die Teilnehmer einen sehr persönlichen und emotionalen Bezug zu dem Thema aufweisen. Die meisten gaben an, über keine oder nur wenige Vorkenntnisse zu verfügen. Während sich manche auf der Suche nach Erklärungen für eigene Diskriminierungserfahrungen begaben, erhofften sich andere Antworten und Handlungsempfehlungen auf Herausforderungen in ihrem beruflichen Alltag zu finden, die mit Rassismus und Diskriminierungen im Zusammenhang stehen. Unter allen Teilnehmern bestand Einigkeit darüber, dass gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit ein Problem unserer Gesellschaft ist, das von Nichtbetroffenen oft nicht wahrgenommen wird. Die persönlichen Erfahrungen der Teilnehmer und die vielen Fragen und Anliegen, die es zu besprechen gab, verdeutlichen die Unverzichtbarkeit solcher Veranstaltungsangebote.

Ceren Türkmen gab eine Einführung in die Entstehungsgeschichte des Rassismus, erklärte die Ursachen für gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und zeigte anhand des Best-Practise-Beispiels „Kotti“ auf, wie mit Solidarität und Zusammenhalt Rassismus erfolgreich entgegengewirkt werden kann. In dem Workshop wurde aufgezeigt, dass Rassismus

- mit Macht und Herrschaftsstrukturen einhergeht,
- nicht pauschal mit Diskriminierung gleichgesetzt werden kann,
- zunehmend über kulturelle Zuschreibungen statt über biologische Erklärungen begründet wird.

Den Workshop empfanden alle Teilnehmer als äußerst informativ und hilfreich. Bei den lebhaften und konstruktiven Diskussionen wurde herausgearbeitet, dass gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit nur überwunden werden kann, wenn in allen gesellschaftlichen Bereichen ein Beitrag für Toleranz und Weltoffenheit geleistet wird.

3. Fortbildung: Diskriminierung und Intersektionalität

Was ist eigentlich Mehrfachdiskriminierung und wo begegnet sie uns im Alltag? Welche Ungleichheitsideologien prägen Rassismus und Sexismus? Diesen und weiteren Fragen gingen die Teilnehmenden im Rahmen der Kooperationsveranstaltung „Diskriminierung und Intersektionalität“ des Referats für Frauenfragen und Chancengleichheit des Main-Kinzig-Kreises zusammen dem Büro für interkulturelle Angelegenheiten am 20. September nach. Zur Freude aller Teilnehmenden konnte der Workshop unter Berücksichtigung aller coronabedingten Hygienevorgaben in Präsenz im Barbarossa-Saal des Forums abgehalten werden, was der Schaffung einer persönlichen Atmosphäre und eines regen, offenen Austauschs unter den Teilnehmenden sehr zugute kam.

So wurden im Rahmen des Workshops die Fragen und Alltagserfahrungen, die die Teilnehmenden aus ihrem privaten und/oder beruflichen Kontext mitbrachten, genauso mit einbezogen, wie der Blick auf strukturelle, sprachliche und symbolische Äußerungsformen von Rassismus und Sexismus. Gemeinsam mit der Referentin, Frau Miriam Nadimi Amin, die als Diversity- und Konfliktmanagerin sowie als Trainerin, Mediatorin und Konfliktcoach in der Antidiskriminierungsarbeit tätig ist, überprüften die Teilnehmenden auch die eigenen stereotypischen „Bilder im Kopf“ und reflektierten (unbewusste) Rollenvorstellungen, mit denen jede(r) von uns aufgewachsen ist.

Diese Bewusstseinsbildung ist schlussendlich die Grundlage dafür, sich bewusst mit der eigenen Verantwortung auseinanderzusetzen, die eigene Gestaltungsmacht zu definieren und Lösungsansätze für einen vorurteilsbewussten und diskriminierungsfreien Umgang miteinander zu finden. Der interaktive Wechsel von theoretischen Inputs, Reflexionsübungen, wie auch Kleingruppenarbeit, Rollenspiele, Paarübungen & Filmsequenzen unterstützten die Reflexion und den aktiven Austausch untereinander.

4. Kino zum Thema „Vielfalt entdecken“

Mit vier Matinee-Vorstellungen an 4 Sonntagen im September wurden in Kooperation mit dem Kino Gelnhausen die Filmreihe „Integration und Kino“ initiiert. Gemeinsam wurden Filme mit interkulturellem Hintergrund ausgewählt, die Perspektiven eröffnen sowie zum Nachdenken und Dialog anregen.

- Film-Matinee „Die perfekte Kandidatin“

Beschreibung:

Maryam ist eine junge Ärztin in einer Kleinstadt in Saudi-Arabien. Das Krankenhaus, in dem sie arbeitet, kann nicht über eine passierbare Straße erreicht werden. Krankenwagen bleiben stecken. Um an diesem Zustand etwas zu ändern, kandidiert sie für das Amt der Gemeinderätin. Doch in einem Land, wo Frauen die Zustimmung eines männlichen Vormunds brauchen, um ein Flugzeug betreten zu dürfen und denen es erst seit 2018 erlaubt ist, Auto zu fahren, stößt Maryam auf einige Hindernisse.



- Film-Matinee „Voll Verschleiert“

Beschreibung:

Als Mahmoud aus dem Jemen zurückkehrt, ist er streng gläubig. Er ist mit der Liebesbeziehung seiner Schwester Leila und deren Freund Armand nicht einverstanden. Um die Beziehung mit ihrem Partner weiterführen zu können, lässt sich das Paar etwas einfallen. Armand verkleidet sich als Frau und gibt sich als die Freundin von Leila aus. Mahmoud nimmt die rätselhafte neue Freundin genauer unter die Lupe.



- Film-Matinee „Wüstenblume“

Beschreibung:

Waris ist eine junge somalische Nomadin und lebt als solche in einem Zelt in der Wüste. Sie flüchtet, um der Hochzeit mit einem viel älteren Mann zu entgehen. Sie findet eine Anstellung als Dienstmädchen in einer Botschaft Londons. Der Botschafter und seine Familie behandeln sie jedoch wie ihre Sklavin. Erst Jahre später gelingt es Waris zu flüchten. Kurz nach ihrer Flucht entdeckt sie der berühmte Modephotograph Terry Donaldson.



- Film-Matinee „Blinded by the light“

Beschreibung:

Luton, 1987: Einst zog die Familie eines Pakistanis nach England. An die Traditionen der muslimischen Religion gewöhnt, versucht er sich durch die Lieder, die er hört, der englischen Kultur anzupassen. Ganz besonders durch die Musik von Bruce Springsteen findet er eine Möglichkeit, sich zu verwirklichen.



Internationale Wochen gegen Rassismus

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren“, heißt es im ersten Artikel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. An die gemeinsame Verantwortung, dieses Ideal zu fördern und zu schützen, erinnert der Internationale Tag gegen Rassismus jährlich am 21. März. Das Datum geht zurück auf das „Massaker von Sharpeville“ im Jahr 1960. Während einer Demonstration gegen die Apartheidgesetze in der südafrikanischen Stadt eskalierte die Situation: Polizisten schossen in die Menge und töteten 69 Menschen, mindestens 180 weitere wurden zum Teil schwer verletzt. Sechs Jahre später riefen die Vereinten Nationen den 21. März zum Gedenktag aus. An diesem Tag soll seitdem nicht nur der Opfer von damals gedacht werden, auch Aktionen gegen Rassendiskriminierung sollen gefördert und gegen Rassismus mobilisiert werden.

In Deutschland hat der Interkulturelle Rat seit 1995 die Initiativen und Aktivitäten rund um den 21. März in Deutschland koordiniert. Im Jahr 2008 wurde der Aktionszeitraum auf Grund der Vielzahl der Veranstaltungen und steigenden Beteiligung auf zwei Wochen ausgeweitet. Um diese wichtige Arbeit nachhaltig zu sichern, hat der Interkulturelle Rat im Jahr 2014 eine gemeinnützige Stiftung gegründet. Seit Januar 2016 laufen die operativen Arbeiten des Projektes Internationale Wochen gegen Rassismus (IWgR) nun über die Stiftung gegen Rassismus.



Abbildung 18: Logo der Stiftung und IWgR.

Gegründet wurde sie auf Initiative von Dr. Theo Zwanziger mit Unterstützung des Interkulturellen Rates in Deutschland e.V., der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, des Fördervereins PRO ASYL e.V. und des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB). Seit dieser Zeit plant und koordiniert die Stiftung die jährlichen UN-Wochen gegen Rassismus in Deutschland, entwickelt und fördert Modellprojekte zur Überwindung von Rassismus und Ausgrenzung von Minderheiten, erarbeitet umfangreiche Informationsmaterialien und führt Tagungen durch.

- **Seit Oktober 2020 ist das Büro für interkulturelle Angelegenheiten Mitglied im Aktionsbündnis der Stiftung gegen Rassismus.**
- **Im Jahr 2021 wurden die ersten Internationalen Wochen gegen Rassismus im Main-Kinzig-Kreis konzeptioniert und ausgerichtet.**
- **Kreisweit soll nun jedes Jahr zur Mitarbeit an den IWgR aufgerufen werden.**

1. Ausstellung „RECHTSaußen – MITTENDrin? Rechtsextremismus: Erscheinungsformen und Handlungsmöglichkeiten

Die mobile Ausstellung „RECHTSaußen – MITTENDrin?“ des „Beratungsnetzwerks Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus – Demokratiezentrum Hessen“ war zum Auftakt der Internationalen Wochen gegen Rassismus im März 2021 für wenige Tage im Main-Kinzig-Forum zu sehen. „Die aktuellen Umstände lassen zwar keine öffentlichen Ausstellungen zu, aber wir wollen dennoch auf dieses wirklich umfassende und praxisnahe Informationsangebot hinweisen“, erläutert die erste Kreisbeauftragte Susanne Simmler. Die insgesamt 26 Informationstafeln der Ausstellung sind in fünf Themenblöcke unterteilt: „Von der Mitte bis zum Rand“, „Was ist Rechtsextremismus?“,

„Organisations- und Erscheinungsformen“, „Erlebniswelt Rechtsextremismus“ und „Was tun gegen Rechtsextremismus?“. Vorrangig dient die umfangreiche Präsentation zur Aufklärung über Rechtsextremismus, bietet jedoch auch weitergehende Informationen über konkrete Handlungsmöglichkeiten sowie umfangreiches Lehrmaterial.



Abbildung 20: Roll-Up zu Vorurteilen in der Mitte der Gesellschaft.



Abbildung 19: Roll-Up zu rechtsextremen Codes und Symbolen.

Wie die Erste Kreisbeigeordnete betont, sind die Aspekte Fremdenhass, Ausgrenzung und falsch verstandener Nationalismus heute weiterhin sehr aktuell. Rechtsextreme und rechtspopulistische Thesen und die entsprechenden Parteien verzeichnen immer hohe Zustimmung. Auch in der Jugend sind rechtsextreme Einstellungen keine Seltenheit, wie die Ausstellung vielfach belegt. Vor dem Hintergrund rassistisch motivierter Attentate ist es dem Büro für interkulturelle Angelegenheiten daher ein besonderes Anliegen, über Rechtsextremismus und die zum Teil schwerwiegenden Auswirkungen aufzuklären.



Abbildung 21: (von links) Nadja Sabanovski, Christin Hohenwarter, Erste Kreisbeigeordnete Susanne Simmler, Lea Richter und stellv. Amtsleiterin Monika Bornkessel.

2. Workshop: „Rassismus im Alltag: Erkennen und handeln!“

Wann beginnt Rassismus bzw. Diskriminierung? Welche Rolle spielen dabei die Herkunft eines Menschen und seine kulturelle Identität? Welche Stereotype oder rassistischen Vorurteile verstecken sich hinter den „Bildern im Kopf“, die so leicht entstehen? Diesen und anderen Fragen stellten sich die Teilnehmer des zweitägigen Workshops. Als Referentin war Diversity- und Konfliktmanagerin Miriam Nadimi Amin geladen, die als Trainerin, Mediatorin und Konfliktcoach in der Antidiskriminierungsarbeit tätig ist.



Abbildung 22: Frau Amin.

Zunächst stellten sich die Teilnehmer vor und gaben einen kurzen Einblick in ihre persönliche Geschichte und aktuelle Tätigkeit. Alle 17 Teilnehmer sind im Bereich Migration und Integration beschäftigt – teils ehrenamtlich, teils aber auch als Angestellte oder Honorarkräfte. Diese Abfrage erweiterte Frau Amin, indem sich die Teilnehmer überlegen sollten, welche Merkmale ihre Identität bestimmen, zum Beispiel durch die geografische Herkunft, das Geschlecht, die Hautfarbe oder das Alter. Hierdurch wurde schnell klar: die Identität eines Menschen entsteht nie eindimensional. Sie setzt sich aus einer Vielzahl von Faktoren zusammen und wird bspw. durch die Sprache und Kultur (der Eltern und Verwandten) sowie der eigenen biografischen Entwicklung bestimmt. Innerhalb des Workshops wurde vielen interessanten Fragestellungen nachgegangen: Wo ist Zuhause bzw. wann ist man fremd? Wie entstehen Vorurteile und Diskriminierung? Welche Werte sind wichtig für die individuelle Identität? Gibt es überhaupt so etwas wie eine kollektive Identität? Welche Rolle spielen dabei die Selbst- und die Fremdwahrnehmung?

Spannende Fragen, denen sich die Teilnehmer mit viel Engagement widmeten. Wichtige Werte wie Toleranz, Respekt, Zusammenhalt der Familie, Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit wurden dabei thematisiert. Doch wie sich im Laufe des Workshops herauskristallisierte, sind diese Werte nicht universal: Jeder kann etwas anderes darunter verstehen. Das Bewusstsein über die Diversität von Werten ist für eine diskriminierungsfreie Betrachtung ebenso wichtig wie die Tatsache, dass Identität sich aus vielen Faktoren zusammensetzt: Herkunft und Familie, Gender, sexuelle und religiöse Orientierung, Bildung, Körpermerkmale und einige mehr. Problematisch bzw. diskriminierend wird die Einschätzung von Personen dann, wenn nur eines (oder wenige) dieser Merkmale dazu dienen sollen Menschen einzuordnen und diese darauf zu reduzieren: die „Dicke“, der „Schwule“, der „Migrant“ etc.

Im weiteren Verlauf wurde den Fragen „wie sind diese Erkenntnisse in der Antidiskriminierungsarbeit umzusetzen? Welche Rolle spielen der individuelle Werdegang und die eigenen Ressourcen bei diesen Herausforderungen, wo sind die Möglichkeiten bzw. Grenzen der Handelnden?“ praxisbezogen nachgegangen.

Begegnungsraum „Röther Gasse“

Zur verbesserten Projektarbeit des BikAs wurden im August 2018 Räumlichkeiten in Gelnhausen angemietet. Der Begegnungsraum befindet sich in der Röther Gasse 34 und bietet in zentraler Lage einer langfristig geeigneten Möglichkeit für die gemeinwesenorientierte Projektarbeit.

Ein kreiseigener Projektstandort bietet außerdem einen Entfaltungsspielraum für die bestehende und zukünftige Projektarbeit des BikAs und hilft dabei Hemmschwellen abzubauen. Zusätzlich besteht die Möglichkeit einer Verbundstruktur, bestehend aus verschiedenen Einrichtungen und Gruppen, in denen Angebote und Einrichtungen zur Stärkung des bürgerschaftlichen und ehrenamtlichen Engagements verbindlich zusammenarbeiten, die Förderung von Nachbarschaftsbeziehungen und gegenseitiger Hilfe, die Möglichkeit zur generationsübergreifenden und interkulturellen Arbeit, die Vernetzung und Integration im Landkreis, familienunterstützende Arbeit, Gesundheitsfürsorge und –prävention sowie Aktivitäten gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus zu initiieren.

Deutschkurse für Frauen und Männer

Seit August 2019 finden in Kooperation mit der Bildungspartner GmbH und Integrationslotsen wöchentlich Deutschkurse vormittags und abends statt. Das Angebot richtet sich gleichermaßen an Frauen und Männer aller Sprachniveaus. Anmeldungen nimmt das BikA entgegen.



Abbildung 23: Teilnehmer des Deutschkurse

Verbraucherkompetenz stärken: Lebensmittel & Ernährung

Frau Barbara Dohmen, Ernährungsberaterin und Expertin für Baby- und Kinderernährung leitet den Kochkurs zur Verbraucherkompetenz. Der Kochkurs richtet sich speziell an Frauen. Der Fokus liegt darauf, den Teilnehmerinnen Lebensmittel und Speisen in und aus Deutschland näher zu bringen sowie gesunde und ausgewogene Ernährung, Lebensmittelkennzeichnungen, die gegebene Sortenvielfalt in den Einkaufsläden u.v.a.m. Während des Kochens haben die Teilnehmerinnen die Möglichkeit,

Themen und Fragen zu besprechen. Teilnehmen kann jede interessierte Frau. Aufgrund der Pandemie musste der Kurs längere Zeit pausieren und soll 2022 wieder starten.



Abbildung 24: Frau Dohmen (rechts) und die Teilnehmerinnen des Kurses.

Beratungsstelle BLEIB – berufliche Eingliederung von Geflüchteten und Bleibeberechtigten des Internationalen Bundes Hanau

„Bleib in Hessen II“ ist ein Beratungsnetzwerk, dass durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfond gefördert wird. Die Berater vermitteln in Arbeit, Ausbildung und Schule und begleiten bei allen darauf hinführenden Schritten, wie Sprach- und Integrationskursen, Weiterbildungen, Qualifizierungen, Umschulungen, Zeugnisanerkennung und Praktikumsvermittlung. Je nach individuellem Wissen, Vorerfahrungen und persönlicher Entwicklung, suchen die Berater gemeinsam mit den Ratsuchenden nach nachhaltigen Lösungen und passenden Wegen in den Arbeitsmarkt. Ziel bleibt stets, geflüchtete Menschen auf ihrem Weg in den Arbeitsmarkt zu begleiten und ihnen dadurch die aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in Deutschland zu ermöglichen.



Jeden 1. Montag im Monat findet in der „Röther Gasse“ eine Berufsberatung durch einen Berater der Beratungsstelle BLEIB des Internationalen Bundes statt. Weitere Informationen und Termine können über das BiKA erfragt werden.



„StichWort – LernWerkstatt“ ist eine Kooperation zwischen dem BikA und dem Malteser Hilfsdienst e.V. des Main-Kinzig-Kreises. Gesamtziel des Projekts ist die Stärkung und Förderung von Migrantinnen. Frauen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen sollen dazu ermutigt werden, sich nachhaltig zu vernetzen, sich über ihre individuelle Situation auszutauschen und selbstbestimmt ihren Weg zu gestalten. Außerdem soll den Frauen der soziale und berufliche Zugang zur Gesellschaft erleichtert werden. Im Sinne des Empowerment-Ansatzes stehen die Selbstbefähigung sowie die Stärkung von Autonomie und Eigenmacht im Fokus des Projekts und sind übergeordnete Ziele.

Unter dem Projekttitel werden zwei zunächst unterschiedliche Tätigkeiten miteinander vereint: das Nähen sowie der Spracherwerb. Die kundigen Frauen leiten dabei diejenigen Frauen an, die keine oder wenig Erfahrung haben, wodurch diese in ihrem Selbstwert gestärkt werden.

Innerhalb des Nähkurses nähen die Frauen für wohltätige Zwecke und spenden ihre Arbeiten. Durch das gemeinsame Nähen mit Frauen aus unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, werden der interkulturelle Austausch und das gegenseitige Verständnis gestärkt. Ganz nebenbei schulen die Frauen dabei ihre deutschen Sprachkenntnisse.

Zusätzlich nehmen die Frauen neben dem Nähkurs an einem notebookgestützten Deutschunterricht teil, in dem sie ein international anerkanntes Sprachzertifikat der Deutschen Welle erwerben können.

Das Projekt *StichWort – LernWerkstatt* steht für

- die Stärkung des Empowerments
- den Spracherwerb
- den interkulturellen Austausch
- die Hilfestellung bei Alltagsfragen



Abbildung 25: Teilnehmerinnen der StichWort – LernWerkstatt.

Bestandsaufnahme Migrantenorganisationen und interkulturell ausgerichtete Vereine

Migrantenselbstorganisationen wurden gesellschaftlich und politisch lange Zeit wenig wahrgenommen. Ihre Rolle für den Integrationsprozess von Migranten wurde sogar eher kritisch gesehen. Heute werden sie mehr und mehr als „zivilgesellschaftliche Partner“ angesehen, deren Potential verstärkt genutzt und gefördert werden soll. Für viele staatliche und zivilgesellschaftliche Akteure sind Migrantenselbstorganisationen wichtige Kooperationspartner und aus der Integrationsförderung nicht mehr wegzudenken.

Eine Willkommens- und Anerkennungskultur für Migranten ist eines der Ziele, die das hessische Landesprogramm „WIR“ verfolgt. In diesem Rahmen spielt die Unterstützung, Vernetzung und Förderung von Migrantenorganisationen und interkulturell ausgerichteten Vereinen und Organisationen eine wichtige Rolle. Das Projekt „Kooperation mit Migrantenselbstorganisationen als lokale Partner im Integrationsprozess“ ist eine Maßnahme, die Anerkennung und Willkommen vermittelt und zudem eine verbesserte Vernetzung mit lokalen Akteuren und zivilgesellschaftlichen Partnern in der Integrationspraxis auf kommunaler Ebene bedeutet.

Migrantenselbstorganisationen sind lokale Akteure und sollten nach Möglichkeit wie andere Gruppen und Mitglieder der kommunalen Gesellschaft miteinbezogen werden, wenn es um Gemeinwesenarbeit geht

Migrantenselbstorganisationen bieten neben kulturellen und religiösen Freizeitaktivitäten auch in den Bereichen Alltagsintegration, Sprachförderung, Gesundheit, Bildung und berufliche Integration vielfältige Aktivitäten und Leistungen. Sie zeichnen sich durch einen guten Zugang zu Menschen mit Migrationshintergrund aus, der institutionellen Integrations- und Begegnungsangeboten eher fehlt. Die Migrantenselbstorganisationen übernehmen gesellschaftlich vielfach Multiplikatoren- und Vermittlungsfunktionen zwischen der Bestandsgesellschaft und den neuzugewanderten Menschen.

Ziele des Projekts:

- Bestandsaufnahme von Freizeit-, Kultur-, religiösen und sozialen Vereinen sowie anderer interkulturell ausgerichteter Vereine und Organisationen im Main-Kinzig-Kreis.
- Netzwerk der Kooperationspartner für den Integrationsprozess von (Neu-) Zugewanderten gewinnen.
- Beitrag zur Willkommens- und Anerkennungskultur im Main-Kinzig-Kreis leisten.
- Förderung einer verbesserten Integration von Migranten im Main-Kinzig-Kreis.
- Versuch zur Vorbeugung und Bekämpfung von religiös motiviertem Extremismus aber auch anti-muslimischer Diskriminierung im Main-Kinzig-Kreis.
- Radikalisierungsprävention.

Sprachmittler-Pool des Main-Kinzig-Kreises

Der Arbeitsalltag von Behörden, Bildungseinrichtungen, Wohlfahrtsverbänden, medizinischen Versorgern etc. wird oftmals dadurch erschwert, dass deren Klienten über keine oder sehr geringe Deutschkenntnisse verfügen. Folglich werden durch Sprachbarrieren Arbeitsabläufe erschwert und deutlich verlangsamt. Wenn überhaupt keine Kommunikation möglich ist kann das Gespräch sogar ergebnislos bleiben. Die Institution muss einen neuen Termin vereinbaren, der durch den zeitlichen Mehraufwand mit weiteren Kosten verbunden ist. Die Sprachbarriere beeinflusst somit die Qualität und Effizienz der Dienstleistung und erhöht die Prozesskosten der Arbeitsabläufe. Als strategischer Lösungsansatz der Prozessoptimierung liegt es daher nahe Sprachmittler als Bindeglied zwischen der sozialen Einrichtung und der Person mit ungenügenden Deutschkenntnissen einzusetzen, um eine Effizienzsteigerung gewährleisten zu können.

Die Sprachbarriere stellt aber auch die Migranten selbst vor ein Problem, denn ohne entsprechende Deutschkenntnisse können sie wichtige Termine nur unzureichend wahrnehmen. Deshalb ist es für diese Menschen wichtig, eine sprachliche Unterstützung zu erhalten, um ihnen letztlich eine gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Die Arbeit der Sprachmittler soll jedoch den Spracherwerb und die Teilnahme an einem Sprachkurs nicht ersetzen.



Abbildung 26: Flyer des Sprachmittler-Pools.

FAQ's zum Sprachmittler-Pool

WAS macht der Sprachmittler-Pool?

Der Pool ermöglicht die Kommunikation zwischen Mitarbeitern verschiedener Institutionen und Personen mit unzureichenden Deutschkenntnissen. Somit unterstützt er beide Seiten bei (Beratungs-)Gesprächen zur erfolgreichen Abwicklung der Dienstleistung. Durch diese Kooperation können soziale Einrichtungen entlastet werden, die derzeit keine Möglichkeiten haben professionelle Dolmetscher zu beschäftigen.

WER ist der Sprachmittler-Pool?

Im Sprachmittler-Pool sind Ehrenamtliche aus dem Main-Kinzig-Kreis aktiv. Sie werden für ihre Tätigkeit geschult, übersetzen im Einsatz neutral und unterliegen der Schweigepflicht. Schriftliche und rechtsbindende Übersetzungen sind ausgeschlossen.

WO kommt der Sprachmittler-Pool zum Einsatz?

Zugriff auf den Sprachmittler-Pool haben ausschließlich soziale Einrichtungen und Institutionen, wie zum Beispiel Kitas, Ämter und Jugendhilfeeinrichtungen. Privatpersonen sind ausgeschlossen.

WIE kann man einen Sprachmittler buchen?

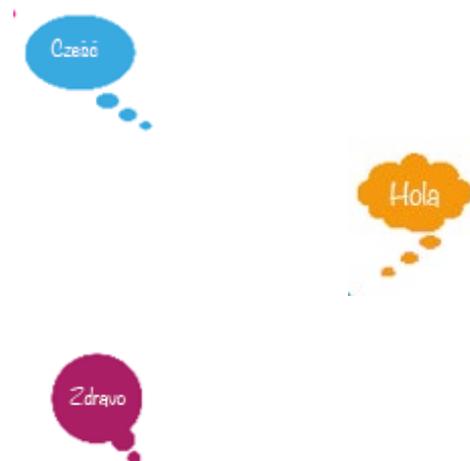
Die Koordination des Sprachmittler-Pools erfolgt durch das BikA. Zur kostenlosen Nutzung des Pools ist eine Anmeldung beim BikA verpflichtend bzw. müssen die Institutionen und Einrichtungen eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnen.

Finanzierung von Sprachmittlern

Der Sprachmittler-Pool wird vom Main-Kinzig-Kreis und dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration gefördert.

Seit 2020 konnten so insgesamt 26 Sprachmittler qualifiziert werden, die in den folgenden 26 Sprachen ehrenamtlich unterstützen:

- Albanisch
- Arabisch
- Armenisch
- Dari
- Englisch
- Farsi
- Französisch
- Hindi
- Holländisch
- Inguschisch
- Italienisch
- Kurmanji
- Mazedonisch
- Montenegrisch
- Rumänisch
- Russisch
- Serbokroatisch
- Somali
- Sorani
- Spanisch
- Tigrinya
- Tscherkesisch
- Tschetschenisch
- Türkisch
- Ukrainisch
- Urdu



Online-Konferenz: „Zivilcourage stärken. (Rechts-)Extremismus als Problem eines fehlenden sozialen Mutes?“

Kulturelle Vielfalt prägt das Zusammenleben unserer Gesellschaft. Diese gelebte Vielfalt wird immer öfter durch rassistische und rechtsextremistische Gewalttaten erschüttert. Die Begleitumstände solcher Taten und das Umfeld der Täter werfen viele Fragen auf: Woher kommt der Hass? Warum führen Hinweise und Vorankündigungen der Täter nicht zu einer Vereitelung der Tat? Wie kann dieser Entwicklung entgegengewirkt werden?

Diesen und noch weiteren Fragen gingen die Teilnehmer bei der Online-Konferenz „Zivilcourage stärken. (Rechts-)Extremismus als Problem eines fehlenden sozialen Mutes?“ auf den Grund. Als Referenten waren Prof. Dr. Andreas Petrik und der Diplom-Psychologe Ahmad Mansour eingeladen. Unter den eingeladenen Gästen befanden sich Vertreter aus Politik, Polizei, dem Bildungswesen und der Zivilgesellschaft.

Unmittelbar nach Begrüßung der Teilnehmer stellte sich die DEXT-Fachstelle des Main-Kinzig-Kreises vor und erklärte, welche Kriterien präventive Projekte zur Stärkung der Demokratie und zur Bekämpfung von Extremismus erfüllen müssen sowie auf die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Demokratieförderung und Extremismusprävention. Des Weiteren wurden relevante Ergebnisse zum Rechtsextremismus im Main-Kinzig-Kreis vorgestellt.

Im Vortrag „Was Extremisten verbindet und wie darauf reagiert werden kann“ ging Prof. Dr. Andreas Petrik auf die Effektivität von lebensweltorientierten Lernaufgaben ein. Hierzu zählt z. B. das Konzept des „blue-eyed“ Workshops, bei dem Menschen anhand ihrer Augenfarbe in Gruppen eingeteilt werden. Das Besondere hierbei ist, dass die blauäugigen Menschen Ausgrenzung und Diskriminierung erfahren. Solche Methoden gelten als besonders effektiv, da Einstellungsmuster aufgebrochen und andere Sichtweisen in sehr kurzer Zeit erlernt werden können.

Eine gute Ergänzung zum politikwissenschaftlichen Vortrag bietet Herr Mansour, der als Psychologe von seiner Arbeit mit radikalisierten Personen berichtet. Herr Mansour stellt heraus, dass der Prozess der Radikalisierung schematisch verläuft und bestimmte Werdegänge und Lebensabschnitte dabei maßgeblich eine Rolle spielen. Dieser Verlauf ist beim Rechtsextremismus genauso zu erkennen, wie beim Islamismus. Die Präventionsarbeit hat gezeigt, dass Extremisten unterschiedlicher Weltanschauung viele Ähnlichkeiten aufweisen. So berichtete Herr Mansour von einem Workshop, an dem zwei Inhaftierte, ein Rechtsextremist und ein Anhänger des „Islamischen Staates“ teilnahmen und dabei feststellen mussten, wie ähnlich sie sich sind. So waren beide der Auffassung, dass ein autoritärer Vater einem Ideal entspräche, äußerten sich frauenfeindlich sowie antisemitisch. Für die Präventionsarbeit empfiehlt Herr Mansour Grundwerte zu vermitteln, Menschen zur Mündigkeit zu erziehen und bei Lebenskrisen frühzeitig durch Sozialarbeit zu helfen.

Die an die Vorträge anschließenden Diskussionen verliefen unter den Teilnehmenden sehr lebhaft und brachten wertvolle Informationen zutage. Für die Arbeit der DEXT-Fachstelle lässt sich das Resümee ziehen, dass vor allem Jugendliche als Zielgruppe in den Fokus zu rücken sind. Ein wichtiger Grund hierfür wäre, dass bedingt durch den Leistungsdruck der Schulen, die Politische Bildung, die persönliche Entwicklung und die Wertevermittlung in den Schulen oft zu kurz kommen.

Kreisausländerbeirat

2016 konstituierte sich der Kreisausländerbeirat (KAB) im Main-Kinzig-Kreis. Das BiKA ist die offizielle Geschäftsstelle des Kreisausländerbeirats. Das Büro unterstützt als Geschäftsstelle den KAB administrativ und organisiert und begleitet alle Sitzungen.



Nach der Erstellung eines offiziellen Logos erfolgte im Herbst 2019 der Beschluss zur Anfertigung eines Interkulturellen Kalenders (IKK) für das Jahr 2020. Der IKK ist ein Jahresplaner, in dem die Schulferien sämtlicher Bundesländer sowie religiöse Feste und Feiertage eingetragen sind. Der IKK soll als Werkzeug für die tägliche Arbeit dienen, um ein besseres Verständnis zwischen Bürgern mit und ohne Migrationshintergrund zu ermöglichen. Verteilt wurde der Kalender an alle Kommunen, Kindertagesstätten sowie Schulen und Polizeidienststellen im Main-Kinzig-Kreis. Der IKK kann beim BiKA bestellt werden.

Wir selbst müssen die Veränderung sein,
die wir in der Welt sehen wollen.
Mahatma Gandhi, Politiker 1869-1948

2020

INTERKULTURELLER KALENDER

Land	Winterferien 2020	Osterferien 2020	Reiseferien 2020	Pharisäerferien 2020	Sommerferien 2020	Reiseferien 2020	Reiseferien 2020
Baden-Württemberg	08.01 - 18.01	01.04 - 10.04	01.05 - 05.05	01.08 - 05.08	20.07 - 28.08	01.09 - 05.09	20.09 - 24.09
Bayern	24.10 - 30.10	04.04 - 10.04	01.05 - 05.05	01.08 - 05.08	20.07 - 28.08	01.09 - 05.09	20.09 - 24.09
Berlin	08.01 - 18.01	01.04 - 10.04	01.05 - 05.05	01.08 - 05.08	20.07 - 28.08	01.09 - 05.09	20.09 - 24.09
Bremen	08.01 - 18.01	01.04 - 10.04	01.05 - 05.05	01.08 - 05.08	20.07 - 28.08	01.09 - 05.09	20.09 - 24.09
Hamburg	08.01 - 18.01	01.04 - 10.04	01.05 - 05.05	01.08 - 05.08	20.07 - 28.08	01.09 - 05.09	20.09 - 24.09
Hessen	08.01 - 18.01	01.04 - 10.04	01.05 - 05.05	01.08 - 05.08	20.07 - 28.08	01.09 - 05.09	20.09 - 24.09
Niedersachsen	08.01 - 18.01	01.04 - 10.04	01.05 - 05.05	01.08 - 05.08	20.07 - 28.08	01.09 - 05.09	20.09 - 24.09
Northrhein-Westfalen	08.01 - 18.01	01.04 - 10.04	01.05 - 05.05	01.08 - 05.08	20.07 - 28.08	01.09 - 05.09	20.09 - 24.09
Rheinland-Pfalz	08.01 - 18.01	01.04 - 10.04	01.05 - 05.05	01.08 - 05.08	20.07 - 28.08	01.09 - 05.09	20.09 - 24.09
Sachsen	08.01 - 18.01	01.04 - 10.04	01.05 - 05.05	01.08 - 05.08	20.07 - 28.08	01.09 - 05.09	20.09 - 24.09
Sachsen-Anhalt	08.01 - 18.01	01.04 - 10.04	01.05 - 05.05	01.08 - 05.08	20.07 - 28.08	01.09 - 05.09	20.09 - 24.09
Schleswig-Holstein	08.01 - 18.01	01.04 - 10.04	01.05 - 05.05	01.08 - 05.08	20.07 - 28.08	01.09 - 05.09	20.09 - 24.09
Thüringen	08.01 - 18.01	01.04 - 10.04	01.05 - 05.05	01.08 - 05.08	20.07 - 28.08	01.09 - 05.09	20.09 - 24.09

Abbildung 27: Der Kalender des KAB.

Ehrenamtliche Integrationslotsen im Main-Kinzig-Kreis

Integrationslotsen sind ehrenamtlich engagierte Bürger unterschiedlichen Alters. Viele Integrationslotsen haben ihre Wurzeln in einer anderen Kultur und dadurch persönliche Migrationserfahrungen gemacht. Sie wirken als Mittler zwischen den Kulturen und Brückenbauer in die Aufnahmegesellschaft.

Die Zielsetzung der Integrationslotsen soll sein, Neuzugewanderten Orientierung im neuen Wohn- und Lebensumfeld zu geben, sie bei ersten Schritten zu begleiten und in ihrer Autonomie und Selbstverantwortung zu unterstützen. Gemäß dem Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“.

In den Förderrichtlinien des Landes zur Förderung der Integrationsprojekte wird die Aufgabe der Integrationslotsen wie folgt definiert:

„Aufgabe der Integrationslotsen ist es, in den Städten und Landkreisen eine ehrenamtliche Mittler- und Unterstützungsfunktion zwischen zugewanderten Menschen, Institutionen der Regelversorgung und der Aufnahmegesellschaft zu übernehmen. Ziel ist hierbei, (neu) Zugewanderten die Integration vor Ort zu erleichtern.“

Das BikA bildete 2010-2016 zu diesem Zweck Integrationslotsen aus. Damit Integrationslotsen optimal begleiten können, wurden sie mittels einer Basisqualifizierung durch das BikA auf ihre Aufgaben vorbereitet und unterjährig begleitend fortgebildet. Die theoretische Qualifizierung umfasste ca. 30-40 Unterrichtsstunden, in Form von Abend- oder Wochenendseminaren, die von erfahrenen Dozenten gestaltet wurden.

Start des Lotsenprojektes im Main-Kinzig-Kreis: 2011

Bereits ausgebildete Lotsen: 150

Aktive Lotsen 2021: 86

Koordination: BikA

Unterjährige Vernetzungstreffen und Vertiefungsseminare aller Integrationslotsen aus dem Main-Kinzig-Kreis dienen dem Austausch der Praxisreflexion. Damit werden weitere denkbare Handlungsfelder entwickelt, um die Arbeit so eng wie möglich an den tatsächlichen Bedarfen auszurichten. Ziel dabei ist es, die Integrationslotsenarbeit im Main-Kinzig-Kreis gemeinsam weiterzuentwickeln und zu gestalten.

Empowerment. Fit für soziale Integration und berufliche Entwicklung.



Das Empowerment-Projekt wird vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration, im Rahmen des Landesprogramms WIR, gefördert und verfolgt eine ganzheitliche Förderung, im Sinne einer zukunftsweisenden Integrationspolitik. Indem Migrantinnen begleitet werden, die sich eine gesellschaftliche und berufliche Perspektive schaffen möchten, trägt das Empowerment zur Verhinderung individueller Folgen der Arbeitslosigkeit und sozialen Isolation bei.

Ziel ist es, Migrantinnen darin zu unterstützen, selbstbestimmt ihren Weg zu gestalten. Das Projekt gibt Information und Orientierung, in Bezug auf z. B. das deutsche Gesundheits-, Sozial-, und Bildungssystem, den Arbeitsmarkt, Möglichkeiten der Anerkennung von im Ausland erworbenen Bildungsabschlüssen u.v.a.m. Zudem soll das Projekt die Migrantinnen in den Rechtsstaat und die Gesellschaft integrieren und dabei unterstützen, eine Beschäftigung zu finden, die ihren Fähigkeiten, Qualifikationen und Wünschen entspricht.

Handlungsziel im Rahmen der Aktivierungshilfe ist es, die vorhandenen Fähigkeiten der Teilnehmerinnen zu autonomer Alltagsregie und Lebensorganisation zu kräftigen und Ressourcen freizusetzen, mit deren Hilfe sie die eigenen Lebenswege selbstbestimmt gestalten können. Dabei verfolgt das Projekt Ansätze zur nachhaltigen Verbesserung der Teilhabechancen von Migrantinnen, um die Integration von Geflüchteten, als auch den gesamtgesellschaftlichen Zusammenhalt zu fördern und zu stärken. Das Projekt beabsichtigt damit einen Beitrag zum sozialen Wandel von Migrantinnen in Deutschland sowie der Überwindung von strukturellen Hindernissen.

Die regelmäßigen Treffen sind Teil eines Stufenplanes zur Stärkung des Empowerment. Herzstück des Projekts ist dabei der **Interkulturelle Frauentreff. Von Frauen für Frauen.**

Der Interkulturelle Frauentreff macht es Frauen möglich:

- sich kennen zu lernen und ins Gespräch zu kommen
- die Vielfalt verschiedener kultureller Lebensweisen zu entdecken
- gemeinsam etwas zu unternehmen und dabei mehr über die Angebote im Main-Kinzig-Kreis zu erfahren
- eigene Themen einzubringen
- von anderen Frauen zu profitieren
- ihre Sprachkenntnisse zu verbessern und erweitern.

Brauchen Migrantinnen eine besondere Ansprache?

Die Antwort ist: ja und nein. Frauen in der Migration leiden häufiger an migrationsbedingter Isolation. Unsere Erfahrungen zeigen, dass sowohl der Migrationshintergrund als auch die Autonomie und Mobilität einen Einfluss auf integratives Verhalten und das Engagement, sich gesellschaftlich zu beteiligen, haben können. Das Projekt verfolgt das Ziel Migrantinnen zielgruppenspezifisch anzusprechen, zu motivieren und zur Selbsthilfe zu befähigen.

Migrantinnen bilden eine wichtige Zielgruppe für den Integrationsprozess bzw. eine erfolgreiche Integration. Beispielsweise steuern sie im Rahmen der Kindererziehung die kindliche Entwicklung entsprechend bestimmter gesellschaftlicher Ziele, ferner stellen Migrantinnen eine relevante Größe gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Ressourcen und Potenziale. Voraussetzung für die Teilhabe sind eine ganzheitliche Förderung sowie eine erfolgreiche vorausgegangene Integration von Frauen in Gesellschaft und Arbeit.

Bestehende Beratungs- und Qualifizierungsangebote orientieren sich überwiegend an den Bedürfnissen und Handlungsmöglichkeiten einer mobilen Gruppe (Männer) sowie einer gebildeten Mittelschicht. Migrantinnen werden von diesen Angeboten vielfach nur unzureichend angesprochen und ihr Potenzial für den Integrationsprozess bleibt weitgehend unerschlossen.

Das Projekt verfolgt mit seinen verschiedenen Teilmaßnahmen eine (Re-)Emanzipierung von Migrantinnen. Frauen sollen ermutigt werden, die Energie (wieder-)zu erhalten sich (neu) zu organisieren und sich zu qualifizieren. Ebenso sollen ihnen Wege in die Gesellschaft aufgezeigt werden, d.h. der Fokus des Projekts liegt auf Integration und Teilhabe.

Verschiedene Maßnahmen sollen Migrantinnen dabei unterstützen, die Herausforderung der Integration zu bewältigen:

- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Vermittlung niederschwelliger deutscher Sprachkenntnisse
- Förderung vorhandener Ressourcen
- Inanspruchnahme schulischer und beruflicher Anerkennungsverfahren
- Entwicklung beruflicher Weiterbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten
- Integrationskurse für Frauen

Der Interkulturelle Frauentreff

Der Interkulturelle Frauentreff wird im Wesentlichen durch Frauen mit Migrationshintergrund belebt, die im Main-Kinzig-Kreis leben. Hier werden die unterschiedlichen Interessen der Migrantinnen kommuniziert, gebündelt und vernetzt. Der Interkulturelle Frauentreff ist eine wichtige und stabile Einrichtung, die wesentlich zur Verbesserung der Lebensqualität in der Kreisgesellschaft beiträgt.

Mithilfe der wöchentlichen Treffen innerhalb kreiseigener Räume in Gelnhausen werden für die Frauen konstante Begegnungsräume außerhalb ihres familiären Umfeldes geschaffen, die ihnen die Möglichkeit bieten, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen, sich Hilfe zu holen und ihre Kompetenzen zu stärken. Durch Ansprechpartner und zuständiges Fachpersonal wird ihnen ebenso die Möglichkeit geboten, sich bedarfsgerecht zu informieren und selbstständig ihre Probleme zu lösen.



Abbildung 28: Der Interkulturelle Frauentreff.

Durch verschiedene Projekte, wie beispielsweise der Erstellung eines Kochbuches, werden die Frauen dazu animiert, sich an Projekten selbstständig zu beteiligen. Ziel ist die Stärkung des Selbstbewusstseins sowie der Handlungskompetenz. Die Angebote resultieren aus der Kooperation mit den Frauen und ihrer dabei ermittelten Bedarfe. Ziel der jeweiligen Maßnahmen ist die Aktivierung der Migrantinnen für eine selbstbestimmte und chancengleiche Teilhabe.

Das Angebot umfasst(e), u.a.:

- ◆ Wöchentlichen und offenen Frauentreff seit dem Programmstart am 14.08.2017
- ◆ Verweisberatung: Fallbearbeitung innerhalb des Frauentreffs mit Weiterleitung an das zuständige Hauptamt, Ärzte, Kitas und Schulen
- ◆ Gastvortrag über Beratungs- und Hilfeeinrichtungen zur Unterstützung von Ratsuchenden und in Notsituationen befindlichen Frauen und Mädchen durch die Gleichstellungsbeauftragte des Main-Kinzig-Kreises
- ◆ Gastvortrag der Frauenberatungsstellen Wächtersbach und Hanau
- ◆ Gastvortrag ZKJF
- ◆ Infoveranstaltung zum „Rosenmontag“ mit „Kreppel“ essen
- ◆ Gastvortrag und Vorstellung der deutsch-iranischen Beratungsstelle für Frauen und Mädchen e.V. Frankfurt
- ◆ Infoveranstaltung Weltfrauentag mit Besuch der Hanauer Frauenwochen
- ◆ Vorbereitung zur und regelmäßige Teilnahme an der Veranstaltung zum internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen (Kinobesuch sowie anschließende Diskussion)

- ◆ Weihnachtsfeier für die Frauen des Interkulturellen Frauentreffs sowie ihren Familien
- ◆ Nawroz-Feier mit gemeinsamen Besuch in der Stadt Frankfurt
- ◆ Vorstellung des Programms Malteser-Integrationslotsen (ehrenamtlicher Dienst für die umfassende Begleitung von Zuwanderern)
- ◆ Ausbildung einiger Frauen zu Malteser-Lotsinnen
- ◆ Kunstworkshops, begleitet durch Künstlerin aus dem Irak (ebenso Teilnehmerin des interkulturellen Frauentreffs)
- ◆ Teilnahme an der Frauenzentraltagungen des LAG Offenbach (Wochenendseminare in Marburg)
- ◆ Gemeinsames Handarbeiten
- ◆ Stadtrundgänge
- ◆ Konversationskurse
- ◆ Museumsbesuche



Abbildung 29: Frauen beim Malkurs.

Gemeinwesenarbeit

Die Landesregierung hat im Jahr 2015 das Förderprogramm „Gemeinwesenarbeit“ aufgelegt. Ziel der Förderung ist es, die Kommunen bei der positiven Entwicklung ihrer Quartiere und Gebiete, in denen sich soziale Problemlagen häufen, mit passgenauen, innovativen und sozialintegrativen Maßnahmen zu unterstützen und zu stärken. Durch die geförderten Maßnahmen der Gemeinwesenarbeit in sogenannten sozialen Brennpunkten bzw. Stadtteilen, sollen die Entwicklungsperspektiven für die Menschen in den Bereichen Integration, Bildung und Beschäftigung verbessert werden.

In drei Kommunen des Main-Kinzig-Kreises finden laufende Projekte statt:

- **Maintal seit 2017**
Projekttitle: „Zusammenwachsen in Maintal-Bischofsheim“.
- **Bruchköbel seit 2018**
Projekttitle: „SozialRaum Innenstadt“.
- **Erlensee seit 2018**
Projekttitle: „ Römerspielplatz für Alle“.

Für die verantwortlich Koordinierenden auf Landkreis- und kommunaler Ebene finden unterjährig regelmäßige Vernetzungstreffen an den jeweiligen Projektstandorten statt.

MitSprache – Deutsch4U

Hessen fördert mit seinem Landesprogramm „MitSprache – Deutsch4U“ niedrigschwellige Deutschkurse für Geflüchtete, die rechtlich keinen Anspruch auf die Teilnahme an Integrationskursen und somit auch Deutschkursen haben.

Das Programm richtet sich vorrangig an Geflüchtete, Asylbewerber und geduldete Ausländer. Damit stellt das Landesprogramm einen weiteren Schritt zur Integration von Geflüchteten dar.

Durch das Angebot konnte Geflüchteten in Gründau, Maintal, Schlüchtern und Wächtersbach ein früher und passgenauer Deutschspracherwerb ermöglicht werden, über deren Asylantrag noch nicht entschieden wurde.

Netzwerke

Eine zentrale Aufgabe des BikAs ist die effektive Vermittlung von Hilfen und Informationen für Zugewanderte um ihr Selbsthilfepotential zu entfalten und damit chancengleich am Leben in der Gesellschaft teilzunehmen.

Die Vernetzung und Zusammenarbeit mit den Organisationen der Integrationsarbeit sowie der Austausch von Know-how zu den Themen Migration und Integration ist eines unserer Ziele und bildet die Basis für eine bedarfsgerechte zielorientierte Integrationsarbeit.

Das BikA bildete ein Netzwerk aus zuverlässigen Ansprechpartnern für Integrationsthemen:

- Arbeitsgruppe „Vielfalt“
- Arbeitsgruppe „Teilzeitausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege“
- Netzwerk der Integrationskursträger
- Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte Hessen e.V.
- Bildungspartner Main-Kinzig
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
- Caritasverband für den Main-Kinzig-Kreis
- Deutsches Rotes Kreuz- Kreisverband Gelnhausen e.V.
- Diakonisches Werk Gelnhausen
- Diakonisches Werk Hanau
- Internationaler Bund
- Jugendmigrationsdienste
- Ehrenamtliche Integrationslotsen im Main-Kinzig-Kreis
- Sprachmittler im Main-Kinzig-Kreis
- Hessische Fördereinrichtung für junge Zugewanderte
- Hessisches Ministerium für Soziales und Integration
- Polizeipräsidium Südothessen
- Maltester Hilfsdienst Main-Kinzig-Kreis e.V.
- Heba Hilfe e.V.
- Sportjugend Hessen
- Beramí e.V. Frankfurt
- Deutsch-Iranische Beratungsstelle für Frauen und Mädchen e.V.
- Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte des Main-Kinzig-Kreises
- Praxis für Gesundheitsförderung
- Profamilia
- Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
- Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig-Kreis
- Frauenberatungsstellen Hanau und Wächtersbach
- Deutscher Frauenring e.V.
- Alten- und Pflegezentrum in Rodenbach
- Netzwerk Sprachmittler-Pools Hessen
- Barbara Dohmen; Dipl. Oecotrophologin
- Barbara Lutz-Cirino, Töpfermeisterin und Traumatherapeutin

Publikationen

Tätigkeitsbericht

Der Bericht dokumentiert wesentliche Teile der Arbeit des BikAs und soll Ihnen einen Ein- und Überblick geben.

Für das Gelingen der interkulturellen Öffnung unserer Gesellschaft begleiten und initiieren wir Angebote und Projekte im Main-Kinzig-Kreis. Das Ziel hierbei ist die Weiterentwicklung des Landkreises, hin zu einer interkulturell offenen, migrationssensiblen und vielfaltsbewussten Gesellschaft. Dabei soll nicht nur ein Beitrag zum Abbau von Chancenungleichheit und Zugangsbarrieren für Menschen mit eigener oder familiärer Migrationsgeschichte erreicht werden. Auch sollen die Debatten um interkulturelle Orientierung und Öffnung durch Netzwerkarbeit und Öffentlichkeitsarbeit über die direkt in Projekten beteiligten Akteure hinaus getragen werden.

Die Tätigkeitsberichte erhalten Sie beim Bika.



Malheft „Kritzelbunt“

Das kreative Mit- und Ausmalheft für Kinder wurde in Kooperation mit dem Staatlichen Schulamt zu Integrationszwecken konzipiert. Es richtet sich insbesondere an Kinder im Vorschul- und Grundschulalter von 5 bis 10 Jahren.

Ein inhaltlicher Schwerpunkt des Malheftes ist die kreative Begegnung mit dem täglichen Lebensraum der Kinder im Main-Kinzig-Kreis durch die Bilder des Malheftes. Auf den Malheftseiten finden sich Darstellungen verschiedener Orte (*An der Kinzig, Am Main, Im Park, In der Altstadt, Auf der Wiese, Im Wald, Im Straßenverkehr*), die prototypisch für die jeweilige (neue) Lebenswelt der Kinder hier im Landkreis stehen. Zudem werden ausgewählte Sehenswürdigkeiten des Main-Kinzig-Kreis gezeigt (Kaiserpfalz, Ronneburg, Brüder-Grimm Haus). Auf der letzten Seite gibt es noch einige Tipps für kleine Ausflüge. Die Bilder hierzu entstanden in der Zusammenarbeit mit der Gelnhäuser Künstlerin Carolin Fabinger.



Intention des Mit- und Ausmalhefts ist, im Rahmen der frühen Bildung, die Integration und den Spracherwerb zu fördern. Kinder, im Vor- und Grundschulalter, die Deutsch nicht oder nur sehr wenig sprechen, können erste Begriffe in deutscher Sprache kennenlernen und gemeinsam mit deutschsprachigen Kindern lesen oder nachsprechen.

Angeleitet oder selbstständig können sich Kinder spielerisch mit ihrem Umfeld auseinandersetzen und auf diese Weise ihre (neue) Heimat und Sprache entdecken und für sich erobern. Bei einfachen Ratespielen und Suchaufträgen mit den Bildern können Pädagogen erstmals einen Blick auf die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder werfen. So ergibt sich –ganz nebenbei– die Möglichkeit, die deutsche Sprache zu erlernen und gemeinsam mit anderen Kindern zu lesen, zu sprechen, zu agieren.

Von 2019 bis 2021 wurden bereits 15.000 Exemplare des Malheftes an Schulen im Main-Kinzig-Kreis verteilt. Bestellt werden kann das Malheft beim Bika.

Impressum

Main-Kinzig-Kreis

Amt für Sicherheit, Ordnung, Migration und Integration

-Büro für interkulturelle Angelegenheiten-

Barbarossastr. 16-24

63571 Gelnhausen

E-Mail: integration@mkk.de



Gefördert im Rahmen des Landesprogramms



Demokratie **leben!**





Amt für Sicherheit, Ordnung, Migration und Integration
Büro für interkulturelle Angelegenheiten

Barbarossastraße 16-18

63571 Gelnhausen

integration@mkk.de

www.mkk.de